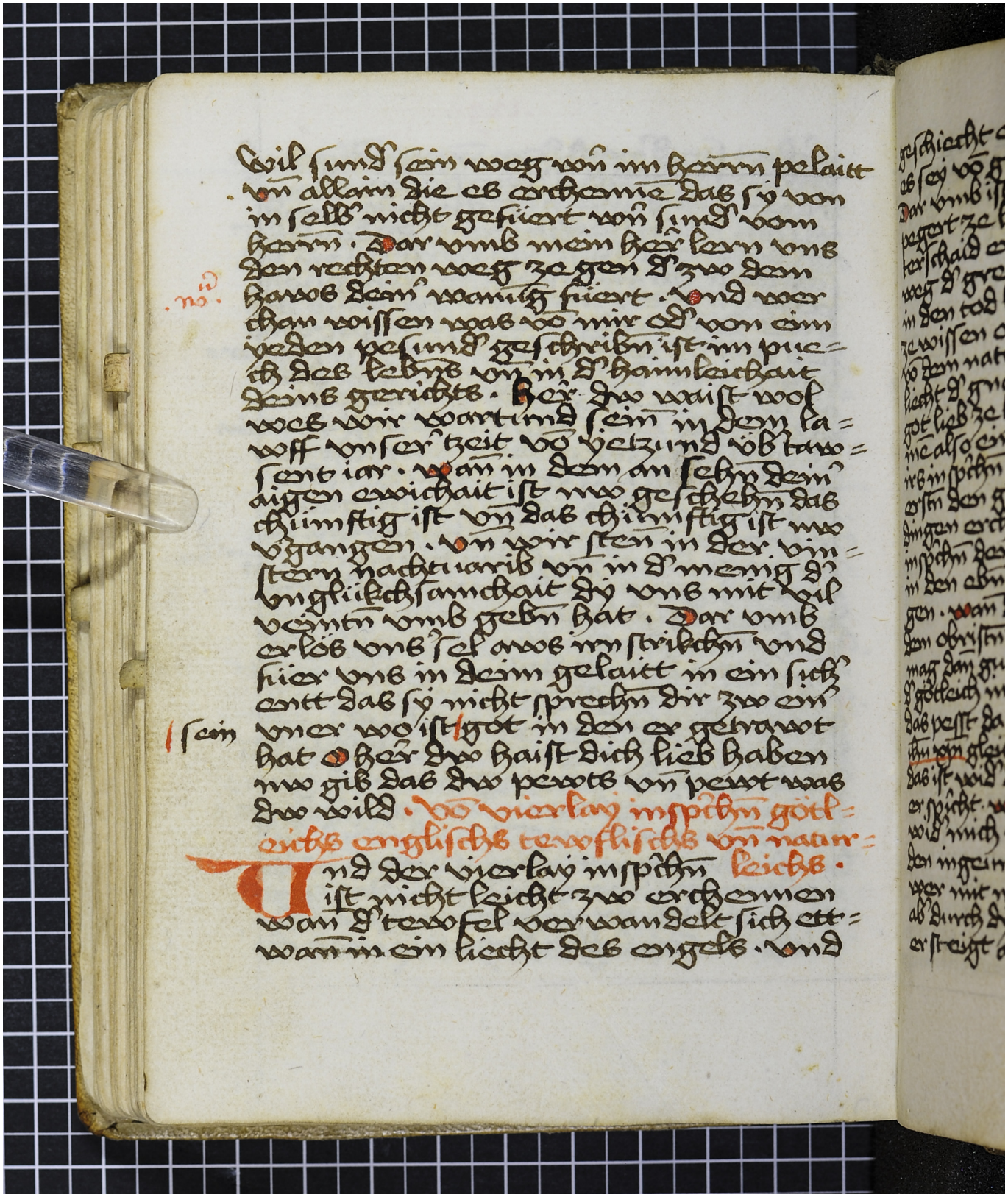
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



wil sund' sein weg wn̄ im herrn pelaitt
vn̄ allain die es erchenne das sy von
in selb' nicht gefuert wn̄ sund' vom
herrn. Dar vmb mein her' lern vns
den rechten weg ze gen d' zw dem
haws dein' wanung fuert. Vnd wer
chan wissen was vō mir od' von ein
yeden pesund' geschribn̄ ist im pue=
ch des lebn̄s vn̄ in d' haimleichait
deins gerichts. Her' dw waist wol
wes wir wartund sein in dem la=
wff vnser' tzeit vō yetzund vb' taw=
sent iar. Wan̄ in dem an sehn dein'
aigen ewichait ist nw geschehn das
chumftig ist vn̄ das chumftig ist nw
v'gangen. Vn̄ wir sten in der vin=
stern nachtuarib vn̄ in d' menig d'
vnglukchsamchait dy vns mit vil
veintn̄ vmb gebn̄ hat. Dar vmb
erlös vns' sel aws irn strikchn̄ vnd
fuer vns in deim gelaitt in ein sich'
entt das sy nicht sprechn̄ dir zw ein'
vner wo ist sein got in den er getrawt
hat. O her' dw haist dich lieb haben
nw gib das dw pewts vn̄ pewt was
dw wild. Vō vierlay inspr̄chn̄ götl=
eichs englischs tewflischs vn̄ natur=
leichs.

Vnd der vierlay inspr̄chn̄
ist nicht leicht zw erchennen
wan̄ d' tewfel verwandelt sich ett=
wan̄ in ein liecht des engels. Vnd